

Aufwandsspenden

1. Begriff der Aufwandsspende

Eine **Aufwandsspende** ist der **Verzicht auf einen zuvor vereinbarten Aufwendersatzanspruch** bzw. auf sonstige Ansprüche (z.B. aus Arbeitsvertrag oder Werkvertrag) gegenüber einer steuerbegünstigten Körperschaft (z. B. Verein, Stiftung, juristische Person des öffentlichen Rechts). Es handelt sich um eine **Geldspende**, bei der entbehrlich ist, dass Geld zwischen dem Zuwendungsempfänger und dem Zuwendenden tatsächlich hin und her fließt. Die Spende fließt steuerlich in dem **Zeitpunkt** zu, in dem die **Anspruchsverzichtserklärung** dem steuerbegünstigten Verein zugeht.

Beispiele:

- Ein Trainer verzichtet nachträglich auf die vereinbarte **Übungsleitervergütung**.
- Der Vorstand verzichtet nachträglich auf seine **Fahrtkostenerstattung** für Fahrten, die er im Rahmen seiner Tätigkeit für den Verein ausführte.
- Handwerker repariert das Dach des Vereinsheims und verzichtet nachträglich auf den **vertraglich vereinbarten Rechnungsbetrag**.

2. Voraussetzungen zum steuerlichen Abzug

- Für **vertragliche Ansprüche** ist eine **schriftliche Vereinbarung** vorzulegen, die vor der zum Aufwand führenden Tätigkeit getroffen sein muss.
- Ein Aufwendersatzanspruch kann zudem **aufgrund Satzung** oder durch einen **rechtsgültigen Vorstandsbeschluss** eingeräumt werden, bevor mit der zum Aufwand führenden Tätigkeit begonnen worden ist. Aufwendersatzansprüche aufgrund eines rechtsgültigen Vorstandsbeschlusses sind nur anzuerkennen, wenn der Vorstand dazu in der Satzung ermächtigt wurde.
- Ansprüche auf Aufwendersatz müssen **ernsthaft eingeräumt** sein und dürfen **nicht** von vornherein **unter der Bedingung des Verzichts** stehen.
 - ✓ **Wesentliches Indiz** für die Ernsthaftigkeit sind konkrete Festlegungen für den Ersatzanspruch (z. B. hinsichtlich der Person des Ersatzberechtigten, den Reiseanlässen und der Anspruchshöhe) und die **zeitliche Nähe** zwischen der **Verzichtserklärung** und der **Fälligkeit** des Anspruchs.
 - ✓ Die Verzichtserklärung ist **zeitnah**, wenn bei einmaligen Ansprüchen innerhalb von drei Monaten nach Fälligkeit und bei **regelmäßigen Tätigkeiten alle drei Monate** nach Fälligkeit ein **Verzicht** erklärt wird.
 - ✓ Der Verein muss **wirtschaftlich leistungsfähig** sein. Er muss ungeachtet eines späteren Verzichts in der Lage sein, den geschuldeten Aufwendersatz bei Fälligkeit zu leisten.